Univ.-Prof. Dr. Georg Wydra

Modul Entwicklungen fördern

Vorlesung Sportpädagogische Grundlagen

Baustein 1: Einführung und zentrale Fragen

Sportwissenschaftliches Institut
der Universität des Saarlandes

SS 2014

Sportpädagogik

- Sportpädagogik ist die Wissenschaft der Bildung und Erziehung im und durch Sport.
- Sportpädagogik ist nicht nur die Wissenschaft über die Praxis, sondern auch das praktische Handeln im Sportunterricht selbst.
- Sportlehrer und -lehrerinnen sind Sportpädagogen (Grupe & Krüger, 1997, S. 15).

Sportpädagogik

Als historisch geprägtem Begriff wird unter Sportpädagogik … die Wissenschaft der Bildung und Erziehung im Rahmen der Bewegungskultur verstanden, in der sich problemgeschichtliche und gesellschaftliche Entwicklungen widerspiegeln (Prohl, 2006, S. 10).

- Bildung und Erziehung
- Bewegungskultur und Sport
- Historische Aspekte

Historische Aspekte

In der Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft kann der Schwerpunkt zum einen auf Aspekte der Erziehung zum anderen auf Aspekte der Bildung gelegt werden.

- Die **normative Pädagogik** bearbeitet mit hermeneutischen Verfahren die Frage nach den Bildungsgehalten (Soll-Werte der Erziehung – Frage nach dem Wozu)
- Die **Erziehungswissenschaft** versucht mit empirisch-analytischen Verfahren Begründungen für erzieherisches Handeln zu bekommen (Ist-Zustand des Problemfeldes – Frage nach dem Warum)

Die realistische Wendung

Ablösung der dominierenden normativen Pädagogik durch die erziehungswissenschaftliche Betrachtungsweise am Ende der 60-er Jahre.

Gründe:

- Sputnick-Schock: Lehr/Lernziele sollten die zukünftigen gesellschaftlichen Anforderungen an das Individuum (= Qualifikationen) auf der Basis einer Gesellschaftsanalyse berücksichtigen.
- Tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen und Kritik am „Establishment“ (Vietnam-Krieg, Rolle der Frau etc.)
- Reformeuphorie in allen gesellschaftlichen Bereichen.

- Die realistische Wendung

Die realistische Wendung

- Machbarkeitsglaube – das naturwissenschaftliche Paradigma als Richtschnur des „richtigen“ wissenschaftlichen Arbeitens.
- Neue Lernziele: Lebenstechnik, autonomes Verhalten, Kreativität, Emanzipation, Kommunikation, Sozialisation.
- Lehr/Lernziele sollten auf eine wissenschaftliche, d. h. <u>empirische</u> <u>Basis</u> gestellt werden (Operationalisierbarkeit).

Zurück zur Bildungstheorie?

Nach 30 Jahren erziehungswissenschaftlicher Euphorie ist seit der Jahrtausendwende eine Rückbesinnung auf den traditionellen normativen pädagogischen Ansatz erkennbar – bei Beibehaltung der erziehungswissenschaftlichen Methoden.

Prohl (1999, S. 317) formuliert den Grundsatz,

„daß sportpädagogische Forschung erst im bildungstheoretischen Bezugsrahmen Identifizierung gewinnt und durch die Verknüpfung der erziehungswissenschaftlichen und der bildungstheoretischen Perspektive gekennzeichnet ist.“

Aufgabe der Sportpädagogik

Aufgabe der Sportpädagogik ist es,

„...die gesetzten Sollwerte pädagogisch zu diskutieren als auch die eingegrenzte Betrachtungsweise der anderen Disziplinen mit dem pädagogischen Blick auf den ganzen Menschen zu konfrontieren“ (Kurz, 1990, S. 251).

Sie stellt deshalb die zentrale sportwissenschaftliche Bezugswissenschaft für Sportlehrer dar.

Sportpädagogik

Sportpädagogik ist die Wissenschaft der

Bildung und Erziehung über die

Erschließung der Bewegungs-, Spiel und Sportkultur

und Persönlichkeitsentwicklung
durch Bewegung, Spiel und Sport

Drei Fragen:

1. **Was ist Sport?**
2. Was versteht man unter Bildung und Erziehung?
3. Inwieweit kann der Sport die Persönlichkeitsentwicklung fördern?

Was ist Sport?

Perspektiven:

- Sportler
- Zuschauer
- Medienvertreter
- Verbände
- Veranstalter
- Trainer und Sportpädagogen
- Wissenschaftler

Es lebe der Sport

Mutterseeln allanich sitzt er da bis in da Frua und schaut beim Boxn zua - Weu wenn sie zwa in die Goschn haun stärkt des sei unterdrücktes Selbstvertrauen - die Gsichter san verschwolln und bluadich rot - genußvoll beißt er in sei Schnitzelbrot - und geht dann endlich einer in die Knia greift er zufrieden zu sein' Bier

Es lebe der Sport er ist gesund und macht uns har; Er gibt uns Kraft er gibt uns Schwung; Er ist beliebt bei alt und jung

Wird ein Schiedsrichter verdroschen steign's eam ordentlich in die Goschen - Gibt's a Massenschlägerei er ist immer live dabei, weu mit seinem Color TV sicht er alles ganz genau - Weltcup Abfahrtsläufe machen eam a bisserl müd, weu er is abgebrüht - Wenn eam dabei irgendwas erregt dann nur, wenn's einen ordentlich zerlegt - Ein Sturz bei 120 km/h entlockt ihm ein erfreutes "Hoppala" - Und liegt ein Körper regungslos im Schnee schmeckt erst so richtig der Kaffee

Es lebe der Sport er ist gesund und macht uns har; Er gibt uns Kraft er gibt uns Schwung; Er ist beliebt bei alt und jung

Wenn einer bei der Zwischenzeit sich zwanglos von an Ski befreit - Und es ihn in die Landschaft steckt daß jeder seine Ohrn anlegt - Wenn er es überleben tut dann wird er nacher interviewt - Es wirkt a jede Sportart mit der Zeit a bisserl öd, wenn es an Härte föht - Autorennen sind da sehr gefragt, weil hie und da sich einer überschlagt - Gespannt mit einem Doppler sitzt man da und hofft auf einen g´scheiten Bumsera - Weil durch einen spektaklären Crash wird ein Grand Prix erst richtig resch

Es lebe der Sport er ist gesund und macht uns har; Er gibt uns Kraft er gibt uns Schwung; Er ist beliebt bei alt und jung

Explodieren die Boliden ist das Publikum zufrieden - Weil ein flammendes Inferno schaut man immer wieder gern a - Heiterkeit auf der Tribüne das ist halt am Sport das Schöne - Es lebe der Sport er ist gesund und macht uns hart; Er gibt uns Kraft er gibt uns Schwung; Er ist beliebt bei alt und jung

Rainhard Fendrich (geb. 1955) - Österreichischer Liedermacher

Was ist Sport?

„Es geht ein brüderlicher Zug durch allen Sport: je mehr Sport, desto bedeutungsvoller ist seine sozialisierende Funktion, das heißt seine Mitwirkung daran, das Leben dieser Gesellschaft erträglicher zu machen.“

Alexander Mitscherlich (1908 - 1982),
dt. Psychologe u. Mediziner,
Vertreter. der Psychosomatik

Strukturprinzipien und Dispositionen der Leibesübungen

Bildungsinhalte der Leibeserziehung sind die Leibesübungen

- Die Bewegung ist mit der Disposition des Gestaltens verknüpft = zentrale Bildungsaufgabe der Leibeserziehung
- Das Spiel ist mit der Disposition des Spielens verknüpft – das zweckfreie Spiel als Gegenwelt zur Arbeit
- Der Wetteifer ist mit der Disposition des Leistens verknüpft – Grundphänomen menschlicher Weltzuwendung und Lebensgestaltung) (Schmitz, 1970)

Sportwissenschaftliches Lexikon 1973

Vom mlat. deportare = sich zerstreuen, frz./engl substantiviert zu disport = Vegnügen.

Weltweit verbreitete Form körperlicher Aktivität und → Übung aus spielerischen Antrieb (→ Spiel). Seine uneinheitliche Erscheinung fluktuiert zwischen den Phänomenen Spiel, Kampf und Arbeit. Daraus resultiert die Unsicherheit seiner Theorie und die Vielzahl umstrittener Deutungen. Charakteristisch für die sportliche Praxis ist das Streben nach technischem Können, nach → Leistung und Leistungsvergleich im geregelten → Wettkampf.

(Röthig, 1973, S. 233 - 234)

Sportwissenschaftliches Lexikon 2003

„Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hat sich Sport zu einem umgangssprachlichen, weltweit gebrauchten Begriff entwickelt. Eine präzise oder gar eindeutige begriffliche Abgrenzung lässt sich deshalb nicht vornehmen. Was im allgemeinen unter Sport verstanden wird, ist weniger eine Frage wissenschaftlicher Dimensionsanalysen, sondern wird weit mehr vom alltagstheoretischen Gebrauch sowie von den historisch gewachsenen und tradierten Einbindungen in soziale, ökonomische, politische und rechtliche Gegebenheiten bestimmt. Darüber hinaus verändert, erweitert und differenziert das faktische Geschehen des Sporttreibens selbst das Begriffverständnis von Sport.“

(Röthig, & Prohl, 2003, S. 493)

Sport aus der Sicht des DOSB

- Sportartbestimmende eigenmotorische Aktivität
- Ausübung der eigenmotorischen Aktivitäten muss Selbstzweck der Betätigung sein
- Sportart muss die Einhaltung ethischer Werte wie z. B. Fair-play, Chancengleichheit, Unverletzlichkeit der Person und Partnerschaft durch Regeln und/oder ein System von Wett-kampf- und Klasseneinteilungen gewährleisten

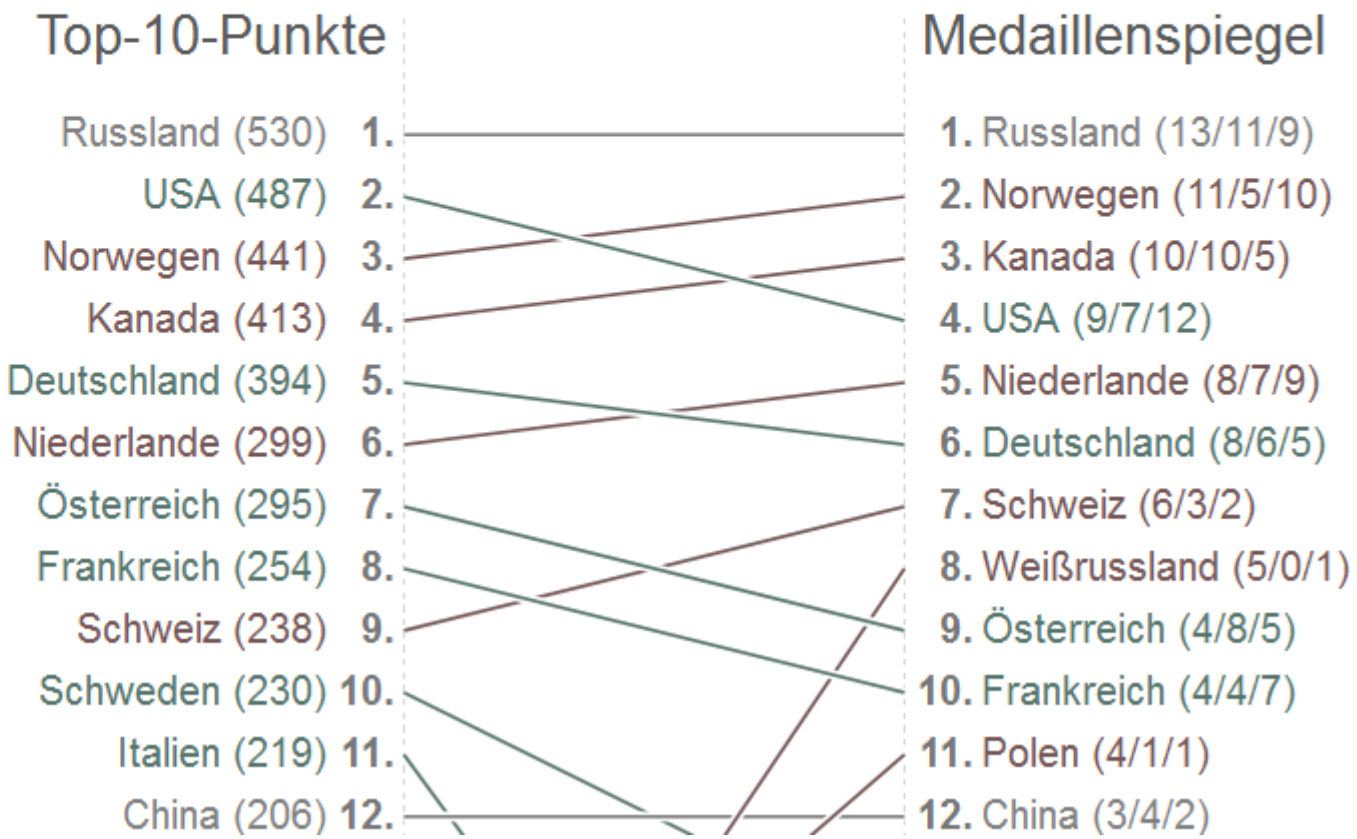
http://www.dosb.de/de/organisation/philosophie/sportdefinition/

http://www.sportprogesundheit.de/de/sport-und-gesundheit/wissenswertes/sportarten/

Alternativer Medaillenspiegel Sotschi 2014

Vergleich der Top-10-Platzierungen einer Nation mit der Sortierung im Medaillenspiegel

Stand: 23.02. 15:19 Uhr



http://www.zeit.de/sport/2014-02/alternativer-medaillenspiegel-nationenwertung

Ausdifferenzierung des modernen Sports

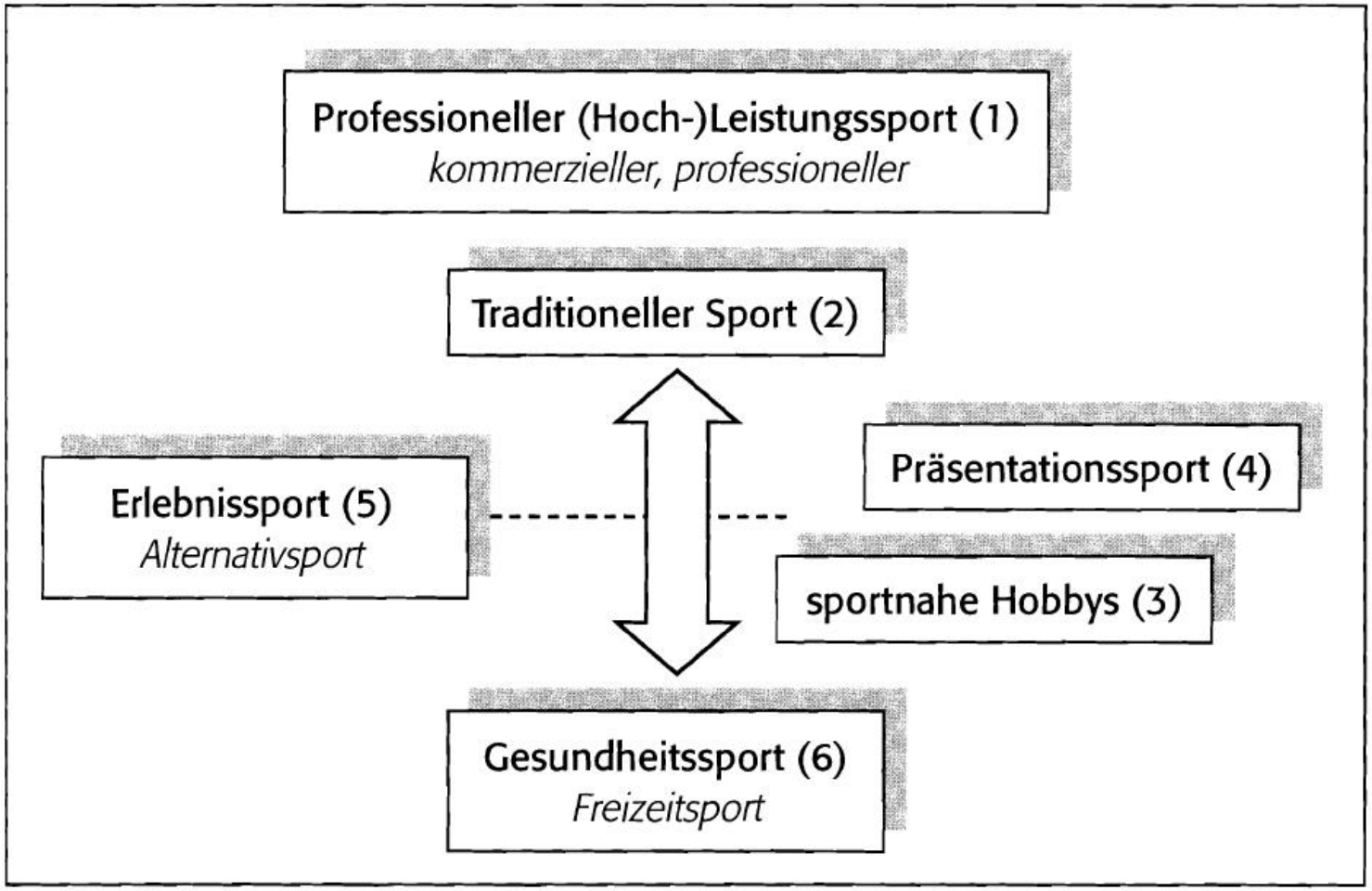


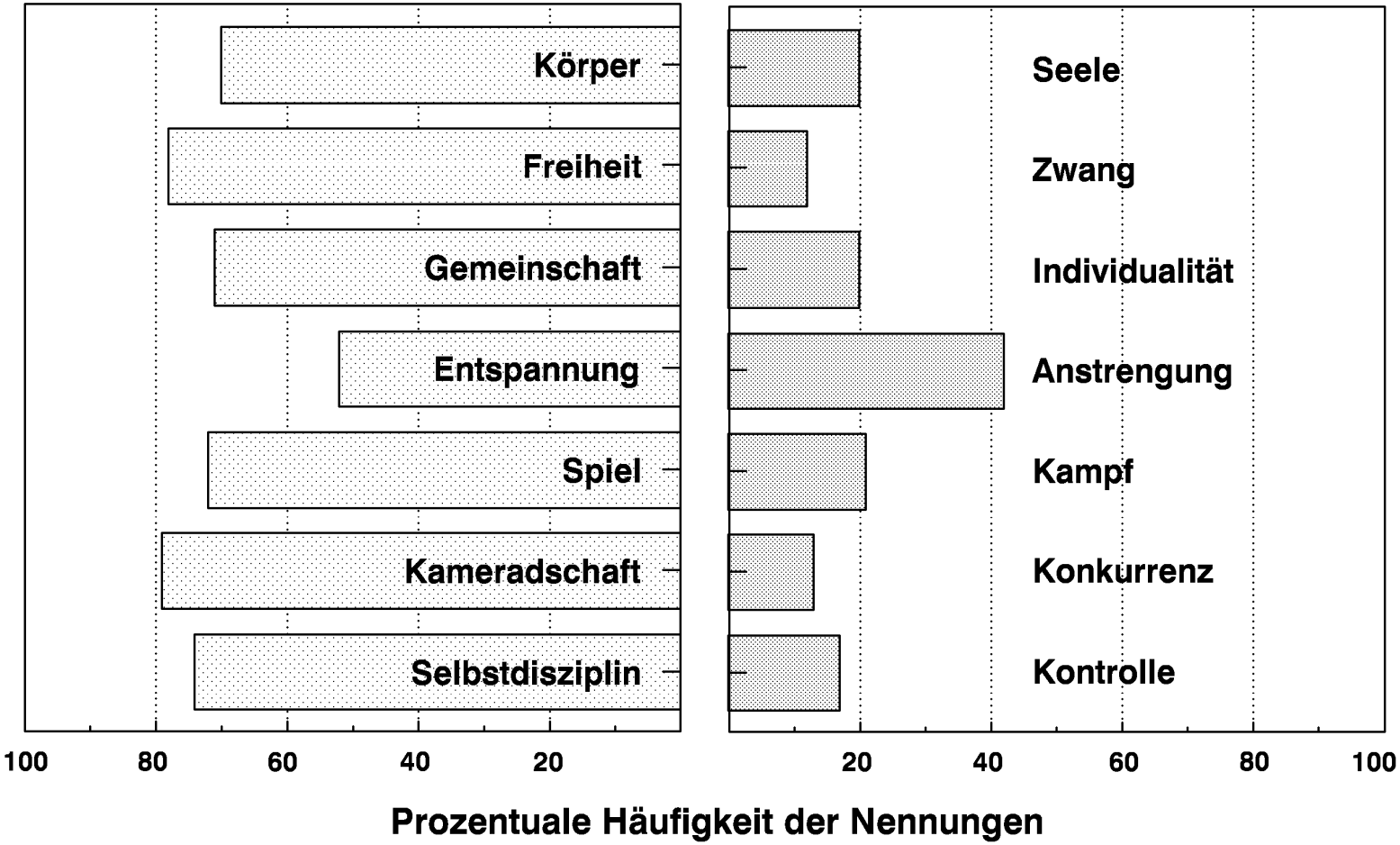
Abb. 4: Zur Struktur von Sportmodellen (Ergebnisse der empirischen Untersuchung jeweils oben; eventuelle Bezeichnungen bisheriger Sportmodelle unten)

Willimczik; 2007

Sport aus der Sicht der Sportler

- Wahrnehmungsfähigkeit verbessern **und** Bewegungserfahrungen erweitern,
- sich körperlich ausdrücken **und** Bewegungen gestalten,
- etwas wagen **und** verantworten,
- das Leisten erfahren **und** reflektieren,
- Gemeinsam handeln, wettkämpfen **und** sich verständigen,
- Fitness verbessern **und** Gesundheitsbewusstsein entwickeln.

Was Sport in der Freizeit bedeutet



nach Opaschowski, 2008

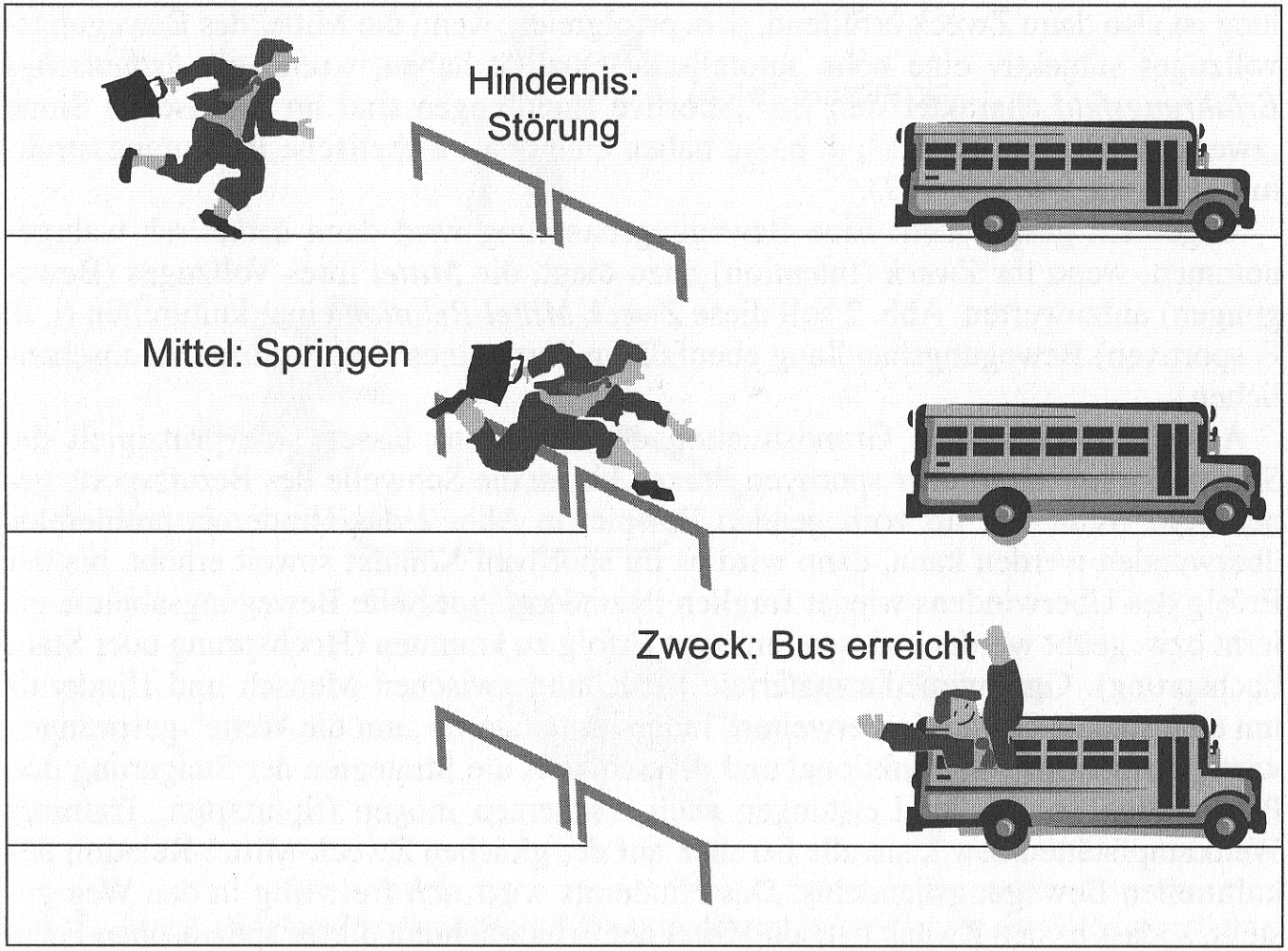


Abb. 1: Zweck und Mittel alltäglicher, funktioneller Bewegungshandlungen.

Scheid & Prohl, 2012, S. 25

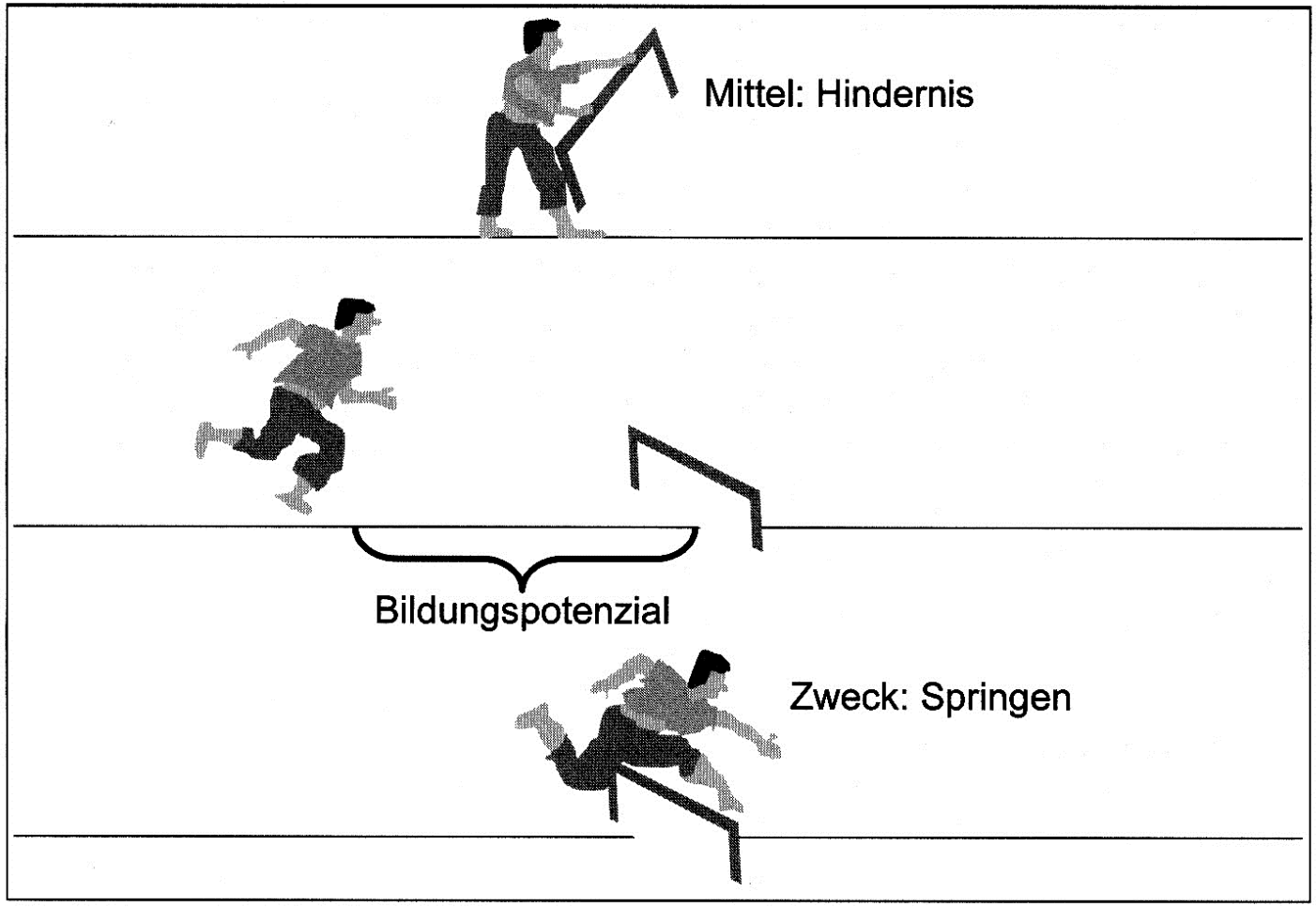
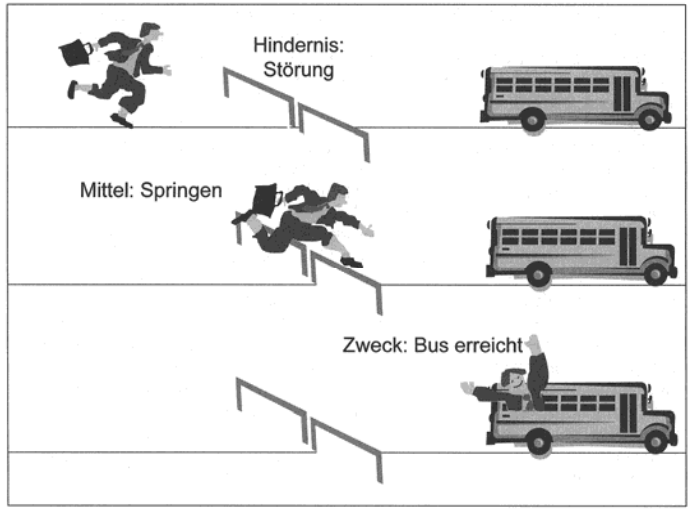
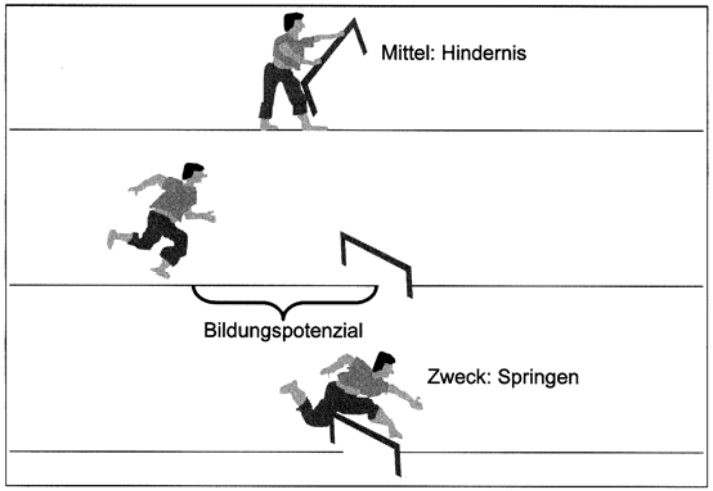


Abb. 2: Zweck, Mittel und (ästhetisches) Bildungspotenzial kultureller (in der Folge sportlicher) Bewegungshandlungen.

Scheid & Prohl, 2012, S. 27

	Alltag	Sport
	 *Abb. 1: Zweck und Mittel alltäglicher, funktioneller Bewegungshandlungen.*	 *Abb. 2: Zweck, Mittel und (ästhetisches) Bildungspotenzial kultureller (in der Folge sportlicher) Bewegungshandlungen.*
Mittel	Springen	Hindernis
Zweck	Hindernis beseitigen	Springen
Sinn	extrasportiv	intrasportiv

Differenzierung ästhetischen Verhaltens

„Ästhetisches Verhalten ist eine grundlegende Weise, sich seine Welt symbolisch zu vergegenwärtigen. Es zeigt sich zum einen in der **„Aisthesis“**, der sinnengetragenen reflexiven Wahrnehmung, die in uns Empfindungen weckt und Erkenntnischarakter trägt, und zum anderen in der **„Poiesis“**, der Fähigkeit, subjektivem Empfinden und Erleben durch Gestaltung Ausdruck zu verleihen“ (Hildebrandt-Stratmann, & Probst, 2006, S. 184).

Möglichkeiten der ästhetischen Erziehung im Sportunterricht

- **Aisthesis**: Sammeln besonderer authentischer Erfahrungen im Kontext des Sich-Bewegens (⇨ mehrperspektivischer Sportunterricht)
- **Poiesis**: Bewegungen gestalten (⇨ Arbeiten in Bewegungsfeldern)

Arbeitsauftrag: Überlegen Sie, inwiefern die Aspekte der Aisthesis und Poiesis in Ihrer sportlichen Sozialisation eine Rolle gespielt haben.

Sport ist:

- Kultur übergreifendes soziales Phänomen
- starke Ausdifferenzierung geht auf die unterschiedliche Motive, wegen derer Menschen Sport treiben, zurück
- Kennzeichen des Sport ist seine primäre Nutzlosigkeit und seine „Zweckmäßigkeit ohne Zweck“ (Prohl, und Scheidt, 1982, S. 26)
- „Sport bietet … eine Möglichkeit, uns die freiwillige Selbsterschwernis unseres Lebens zuzumuten, aus der Kultur entsteht (Grupe, 1982, S. 107; zitiert nach Prohl und Scheidt, 2012, S. 25)

Exkurs: Zur Instrumentalisierung und Entsinnlichung des Sports

Instrumentalisierung = die programmatische Vereinnahmung des Sports für Zwecke jedweder Art, die aus seiner Eigenstruktur nicht herleitbar sind. Analog sind die Adjektive extrasportiv, exogen, extrinsisch oder fremdbestimmt zu verstehen (Schaller, 1992, S. 11).

Die Instrumentalisierung des Sports hängt eng mit seiner primär nutzlosen Funktion zusammen, wodurch er einem besonderen Legitimationszwang ausgesetzt ist.

Instrumentalisierung und Gefahr der Entsinnlichung am Beispiel des *Gesundheitssports*

- Die Fehlinterpretation eines Zitates
- Schon Bertold Brecht stand der Hygiene kritisch gegenüber
- Sport als therapeutische Anwendung
- Vom Barrenstreit bis zur Funktionsgymnastik
- Fetisch Gesundheit

Mens sana in corpore sano

In einem gesunden Körper ist ein gesunder Geist

*“O*randum est ut sit mens sana in corpore sano" (Decimus Junius Juvenalis - ca. 60 - 140 n. Chr. - Satire X).

„Wir dürfen es nicht als bequeme Selbstverständlichkeit hinnehmen, daß im gesunden Körper ganz von selber auch ein gesunder Geist wohne, sondern wir wollen alles daransetzen, `ut sit', daß es so sei, wir sollen alles aufbieten, es dahin zu bringen, daß im gesunden Körper auch ein gesunder Geist sei“ (Hellpach, 1968; zit. nach Franke, 1986, S. 8).

Sporttreiben spart Kosten im Gesundheitswesen

„Sporttreibende Gesundheitsapostel mögen bedenken, daß den aus unserer Sicht unhaltbaren `60 Milliarden pro Jahr' als Folgen des Bewegungsmangels recht gut abgesicherte 2,9 Milliarden Folgekosten durch Sportunfälle gegenüberstehen“ (Jung & Ulmer, 1983, S. 71).

BERTOLD BRECHT HATTE EINE MEINUNG

"Man kann viele Leute hereinbekommen, wenn man ihnen sagt, daß Sport gesund sei. Aber soll man es ihnen sagen? Wenn sie Sport genau so weit treiben, als er gesund ist, ist es dann Sport, was sie treiben? Der große Sport fängt da an, wo er längst aufgehört hat, gesund zu sein." (B. Brecht, 1928)

BERTOLD BRECHT HATTE EINE MEINUNG

"Wenn der Sport nur laut und lang genug *Hygiene* brüllt, wird er schon gesellschaftsfähig werden. Die Frage ist nur, ob ihm das gut tun wird." (B. Brecht, 1928)

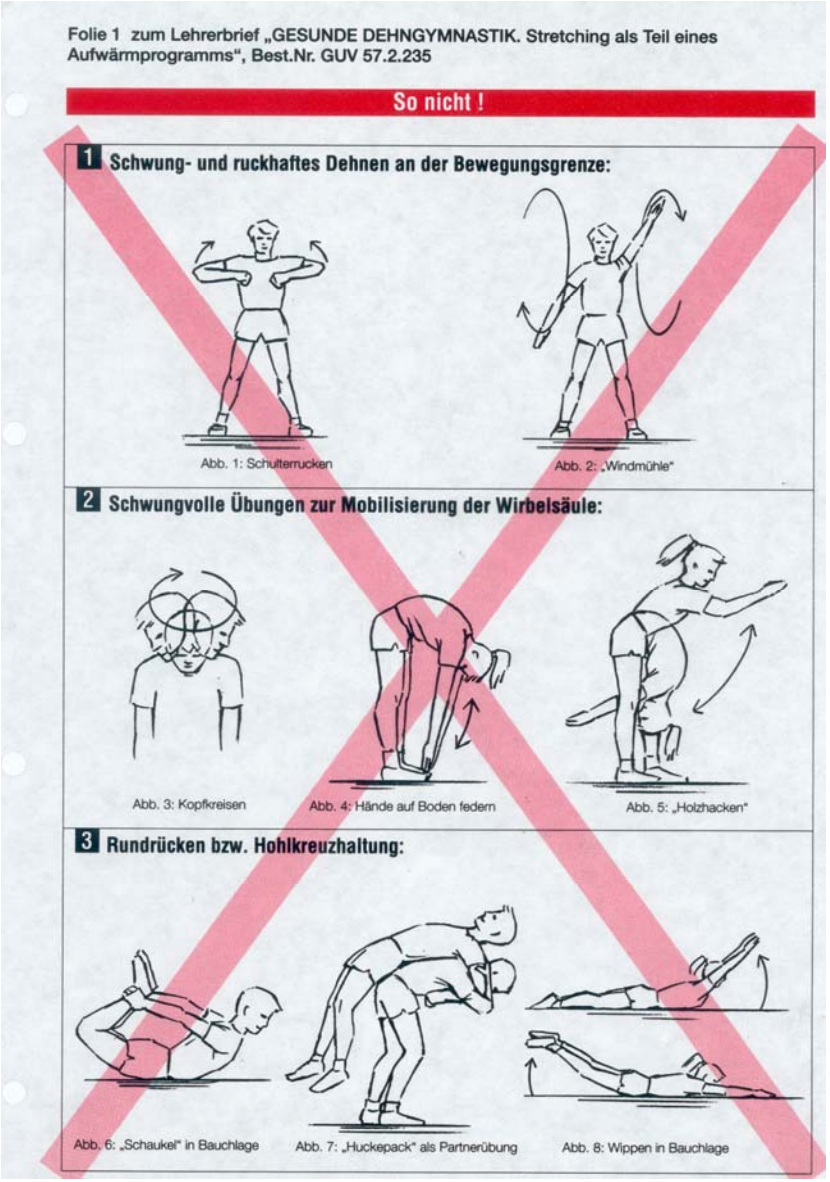
„Kurz: ich bin gegen alle Bemühungen, den Sport zu einem Kulturgut zu machen, schon darum, weil ich weiß, was diese Gesellschaft mit Kulturgütern alles treibt, und der Sport dazu wirklich zu schade ist. Ich bin für den Sport, weil und solange er riskant (ungesund), unkultiviert (also nicht gesellschafts-fähig) und Selbstzweck ist“ (B. Brecht, 1928)

SPORT ALS THERAPEUTISCHE ANWENDUNG

Sport gerät zur Anwendung, wobei zu bedenken ist, dass hierbei das Sport-Spezifische auf der Strecke bleibt, „denn wer Sport nur mit Blick auf die Gesundheit treibt, dem muß das Sporttreiben selbst wenig wert sein“ (Röthig, & Prohl, 1989, S. 47).

SPORT ALS ORTHOPÄDISCHE ANWENDUNG

- Barrenstreit im deutschen Turnen in den Jahren 1860 bis 1863
- Hitliste der Krankmacherübungen (DTB, 1993)
- Propagierung funktioneller und damit gesunder Übungen



HALTE DICH FIT, ABER TREIBE NIE WIRKLICH SPORT

„Halte dich fit, aber treibe nie wirklich Sport – es könnte dir etwas passieren“ (Hacke 1987, S. 73 - 74)!

„Der gesündeste Sport ist so langweilig, daß man ihn nicht länger als nötig ausübt“? (Brehm, 1990, S. 132)

SUCHT NACH UNAUFHÖRLICHER FITNESS

„Die Subjekte kämpfen um ihre Unsterblichkeit und machen sich gerade dadurch das Leben unerträglich. Zu den zahlreichen Zivilisationskrankheiten ist eine neue soziale Krankheit getreten: die verbissene Sucht nach unaufhörlicher Fitness“ [Bopp, S. 63].

→Anorexia athletica

→Orthorexia nervosa

GESUNDHEITSSPORT ODER RICHTIGER SPORT

„Gab es nicht einmal eine Zeit, in der Sport bedeutete: Geselligkeit, Spiel, Spaß? Man spielte Fußball, um hinterher mindestens zehn Trinkgenossen zu haben. Man zog sich ein Trikot an, um andere zu besiegen, nicht sich selbst. Man schnürte die Stiefel, weil man seine Aggressionen loswerden wollte, unfair sein, fair sein, herumschreien, irgendwas. Das war spießig? Aber schön!“ (Hacke 1987, S. 73 - 74)!

Ausweg:

- Beschäftigung mit dem Wohlbefinden als Konstitutivem des Sporttreibens

Was ist Sport? - Zusammenfassung

- Sport im Sinne gestalteter Bewegung, des Spielens und des Wetteifers mit der Disposition des Leistens stellt eine anthropologische Grundgröße des Menschen dar.
- Spiel und Sport werden primär intrinsisch, d. h. ohne Nützlichkeitserwägungen betrieben
- Spiel und Sport sollten nicht zu extrasportiven Gründen instrumentalisiert werden
- Der Bildungsgehalt liegt in seinem Vollzug selbst

Exkurs Ende

Sportpädagogik

Sportpädagogik ist die Wissenschaft der

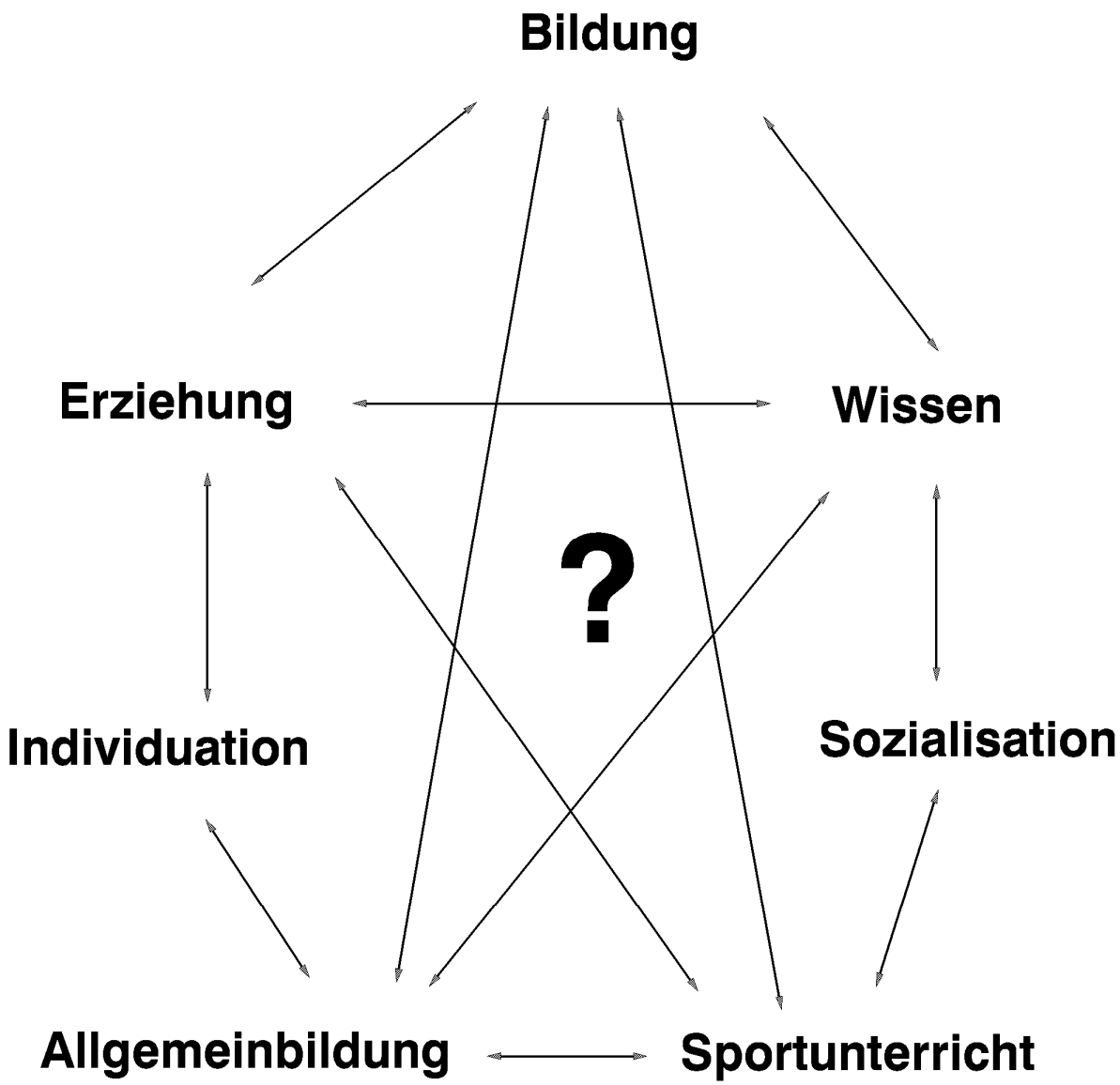
Bildung und Erziehung über die

Erschließung der Bewegungs-, Spiel und Sportkultur

und Persönlichkeitsentwicklung
durch Bewegung, Spiel und Sport

Drei Fragen:

1. Was ist Sport?
2. **Was versteht man unter Bildung und Erziehung?**
3. Inwieweit kann der Sport die Persönlichkeitsentwicklung fördern?


Bildung
Erziehung
Wissen
?
Individuation
Sozialisation
Allgemeinbildung
Sportunterricht

Erziehung

„Als Erziehung werden diejenigen Maßnahmen und Prozesse bezeichnet, die den Menschen befähigen, seine Kräfte und Möglichkeiten zu entfalten und mit Hilfe derer er selbständig und mündig werden kann“ (Grupe, & Krüger, 1997, S. 62).

Bildung ein Begriff der Aufklärung

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Anleitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschließung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude [wage es verständig zu sein]! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.“ (Kant; Beantwortung der Frage: was ist Aufklärung? Berlinische Monatsschrift, 1784, 2, S. 481–494).

Bildung

„Mit dem Begriff „Bildung“ ist seit der Aufklärung in Deutschland vor über zweihundert Jahren ein Verständnis von Erziehung gemeint, das die Selbstgestaltung des Menschen als Auseinandersetzung mit sich selbst und mit den Gegenständen und Werten der Kultur, also mit der Musik, mit den Sprachen, mit der Kunst, mit der Geschichte betont. Bildung in diesem Sinne bezeichnet weniger einen Zustand, sondern vor allem einen Prozess der Selbstgestaltung und Weltaneignung gleichermaßen zu Inhalt hat (Grupe & Krüger, 2007, S. 94f.).

Politische Folgen der Aufklärung

- Bill of rights (England 1689)
- Unabhängigkeitserklärung der USA 1776
- Verfassung der USA: 1787: Unveräußerlichen Rechte
  - Leben, Freiheit und das Streben nach Glückseligkeit
- Französische Revolution:
  - Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit 1789
- 23.5.1949 Verkündung des Grundgesetzes:
  - Einigkeit und Recht und Freiheit

Bildung - ein politischer Auftrag

Bildung ist charakterisiert durch:

- Selbstbestimmungsfähigkeit über die individuellen Lebensbeziehungen und Sinndeutungen zwischenmenschlicher, beruflicher, ethischer und religiöser Art,
- Mitbestimmungsfähigkeit im Bereich öffentlicher Angelegenheiten,
- Fähigkeit zur Solidarität gegenüber denjenigen, denen Selbst- und Mitbestimmung nicht möglich ist (Grupe, & Krüger, 1997, S. 66).

Bildungsziel: Autorschaft seines Lebens

„Das unvollendete Projekt der Aufklärung besagt, die Bildung ganz auf das Ziel einer freien, autonomen Person auszurichten. Bildung soll nicht Untertanen schaffen, Bildung soll nicht das Funktionieren der Ökonomie sicherstellen, Bildung soll keinen ideologischen Zielen dienen, sondern Bildung ist der Weg zur autonomen, zur selbstbestimmten Existenz. *Das oberste Bildungsziel ist menschliche Freiheit*“ (Julian Nida-Rümelin, 2013, S. 83).

Allgemeinbildung

- Bildung für alle
- Sie muss einen verbindlichen Kern des Gemeinsamen haben und insofern Bildung im Medium des Allgemeinen sein
- Bildung in allen Grunddimensionen menschlicher Interessen und Fähigkeiten

Allgemeinbildung

Bildung in allen Grunddimensionen menschlicher Interessen und Fähigkeiten.

- „Bildung des lustvollen und verantwortlichen Umgangs mit dem eigenen Leib“ (Grupe, 1976)
- ebenso wie das Spielerische: „...der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“ (Schiller, Briefe zur ästhetischen Erziehung 1795)

Bewegungskompetenz als Bildungsdimension

- Grundrecht des Menschen auf Gewährleistung der physischen und psychischen Mindestbedingungen einer menschenwürdigen Existenz
- Befähigung zu eigenen Entscheidungen über leiblich vermittelte Bewegungsmöglichkeiten außerhalb der an Arbeit und bloße Reproduktion gebundenen menschlichen Aktivitäten
- Bewegungskompetenz als eine Sinn-Dimension, ein Möglichkeitsraum, freiwilligen. selbstbestimmten menschlichen Handelns (Klafki, 2005, S. 16)

Sportpädagogik

Sportpädagogik ist die Wissenschaft der
Bildung und Erziehung über die
Erschließung der Bewegungs-, Spiel und Sportkultur
und Persönlichkeitsentwicklung
durch Bewegung, Spiel und Sport

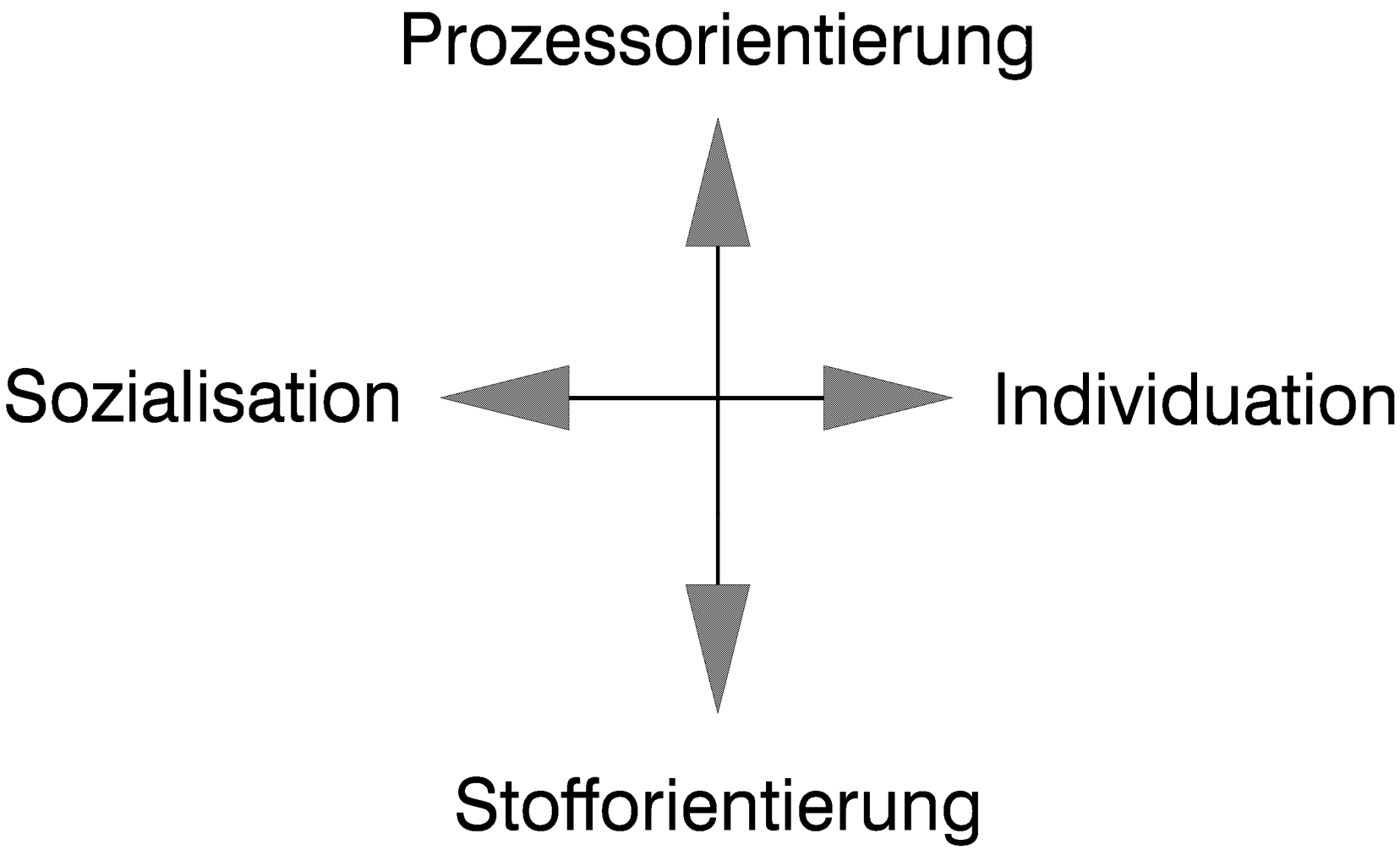
Drei Fragen:

1. Was ist Sport?
2. Was versteht man unter Bildung und Erziehung?
3. **Inwieweit kann der Sport die Persönlichkeitsentwicklung fördern?**

Persönlichkeitsentwicklung durch Sport

- Klassische Tugenden
- Todsünden
- Preußische Tugenden
- Bürgerliche Tugenden
- Sekundärtugenden
- Psychologische Persönlichkeitsdimensionen
- Mehrperspektivität als Ansatzpunkt

Pädagogische Intentionen



Klassische Tugenden

Als die vier klassischen Grundtugenden (seit dem Mittelalter: Kardinaltugenden) gelten

- Klugheit oder Weisheit
- Gerechtigkeit
- Tapferkeit und
- Mäßigung

Aristoteles (384 v. Chr. bis † 322 v. Chr.)**:**
Tugend der Weg zum geglückten Leben

Todsünden

- Hochmut (Eitelkeit, Stolz, Übermut)
- Geiz (Habgier)
- Wollust (Ausschweifung, Genusssucht, Begehren)
- Zorn (Wut, Rachsucht)
- Völlerei (Gefräßigkeit, Maßlosigkeit, Selbstsucht)
- Neid (Eifersucht, Missgunst)
- Faulheit (Feigheit, Ignoranz, Trägheit des Herzens)

Preußische Tugenden (Üb' immer Treu und Redlichkeit).

Aufrichtigkeit, Bescheidenheit, Disziplin, Fleiß, Gehorsam, Geradlinigkeit, Gerechtigkeitssinn, Härte, gegen sich mehr noch als gegen andere, Mut, Ordnungssinn, Pflichtbewusstsein, Pünktlichkeit

Redlichkeit, Selbstverleugnung, Sparsamkeit, Tapferkeit ohne Wehleidigkeit, Treue, Unbestechlichkeit, Unterordnung, Weltoffenheit, Zurückhaltung, Zuverlässigkeit, Zielstrebigkeit

- Protestantische Tugenden
- Bürgerliche Tugenden

http://de.wikipedia.org/wiki/Preu%C3%9Fische_Tugenden

Bürgerliche Tugenden

- Ordentlichkeit
- Sparsamkeit
- Fleiß
- Reinlichkeit
- Pünktlichkeit

⇨ 1968-er Bewegung: Sekundärtugenden

Frisch, fromm, fröhlich, frei

STB

SAARLÄNDISCHER TURNERBUND

Ursprünglich von Friedrich Ludwig Jahn:

Frisch, frei, fröhlich, fromm. Das ist der Turner Reichtum!

Braun, H. (2011) Die Turnbewegung und ihre Symbole. In Jahn-Report, Sonderausgabe, Januar 2011: 200 Jahre Turnbewegung - 200 Jahre soziale Verantwortung. Hrsg.: Friedrich-Ludwig-Jan-Gesellschaft. S. 16 - -21. www.jahn-gesellschaft.de/texte/Braun-4F.pdf

Psychologische Persönlichkeitsdimensionen

The Big Five:

- Neurotizismus
- Extraversion
- Offenheit
- Gewissenhaftigkeit
- Verträglichkeit / Beliebtheit

Neurotizismus (Labilität)

Gegenteil: Emotionale Stabilität. Menschen mit hohen Neurotizismuswerten sind oft angespannt, ängstlich und nervös. Sie grübeln viel, zweifeln und können weniger gut mit Stress umgehen. Die Folge ist ein oftmals erhöhtes Risiko für depressive Erkrankungen und für das Burn-Out-Syndrom (Satow, 2012)

Beispielfragen:

- Ich bin nicht leicht beunruhigt.
- Ich fühle mich oft unsicher
- Zu häufig bin ich entmutigt und will aufgeben, wenn etwas schief geht.

Extraversion

Menschen sind entweder eher nach außen (gesellig, gesprächig, abenteuerlustig) oder nach innen orientiert (nachdenklich, in-sich-gekehrt).

- Erfolgreiche Führungskräfte sind häufig eher extravertiert
- Arbeitsleistung und Arbeitszufriedenheit korrelieren generell mit Extraversion (Satow, 2012)

Beispielfragen:

- Ich habe gerne viele Leute um mich herum.
- Lieber würde ich meine eigenen Wege gehen, als eine Gruppe anzuführen.

Gewissenhaftigkeit

Menschen mit hohen Werten auf dem Faktor „Gewissenhaftigkeit“ sind pflichtbewusst, ordnungsliebend und gehen prinzipiell systematisch und genau vor.

- einer der wichtigsten Faktoren für die Vorhersage von beruflicher Leistung (Satow, 2012)

Beispielfragen:

- Ich bin kein sehr systematisch vorgehender Mensch.
- Ich vertrödele eine Menge Zeit, bevor ich mit einer Arbeit beginne.
- Meine Aufgaben erledige ich immer sehr genau

Offenheit

Menschen mit hohen Werten auf dem Faktor „Offenheit“ sind besonders tolerant, neugierig und an vielen Dingen interessiert. Sie haben oftmals eine Vorliebe für Kunst, Literatur und (klassische) Musik (Satow, 2012).

Beispielfragen:

- Ich lerne immer wieder gerne neue Dinge.
- Ich habe oft Spaß daran, mit Theorien oder abstrakten Ideen zu spielen.
- Ich finde philosophische Diskussionen langweilig.

Verträglichkeit / Beliebtheit

Verträgliche Menschen sind oft gute Team-Player. Sie bemühen sich um andere und sind allgemein beliebt. Hohe Werte für Verträglichkeit, sind zwar nicht mit Leistung korreliert, erhöhen aber oftmals die Wahrscheinlichkeit dafür, in einem Vorstellungsgespräch für eine Stelle ausgewählt zu werden (Satow, 2012).

Beispielfragen:

- Ich bin ein höflicher Mensch
- Ich versuche zu jedem, dem ich begegne, freundlich zu sein.
- Ich bekomme häufiger Streit mit meiner Familie und meinen Kollegen.

Persönlichkeit testen

Persönlichkeit testen:

http://www.psychomeda.de/online-tests/persoenlichkeitstest.html

Mehrperspektivität und erziehender Sportunterricht

- Wahrnehmungsfähigkeit verbessern **und** Bewegungserfahrungen erweitern,
- sich körperlich ausdrücken **und** Bewegungen gestalten,
- etwas wagen **und** verantworten,
- das Leisten erfahren **und** reflektieren,
- Gemeinsam handeln, wettkämpfen **und** sich verständigen,
- Fitness verbessern **und** Gesundheitsbewusstsein entwickeln.

Persönlichkeitsbildung im Sport

	Wahrnehmungsfähigkeit verbessern und Bewegungserfahrungen erweitern	sich körperlich ausdrücken und Bewegungen gestalten	etwas wagen und verantworten	das Leisten erfahren und reflektieren	Gemeinsam handeln, wettkämpfen und sich verständigen	Fitness verbessern und Gesundheitsbewusstsein entwickeln
Neurotizismus	X	X			X	
Extrovertiertheit		X	X		X	
Offenheit	X	X	X		X	X
Gewissenhaftigkeit		X		X	X	X
Verträglichkeit					X	
Bedürfnis nach						
… Anerkennung und Leistung			X	X	X	
… Einfluss und Macht				X	X	
… Sicherheit und Ruhe			X	X		X

Zusammenfassung

Sportpädagogik ist die Wissenschaft der

Bildung und Erziehung über die

Erschließung der Bewegungs-, Spiel und Sportkultur

und Persönlichkeitsentwicklung
durch Bewegung, Spiel und Sport

Grundlagenliteratur

Behringer, W. (2012). *Kulturgeschichte des Sports.* München: C. H. Beck.

Brecht, B. (1967). Die Krise des Sports (1928). In K. Schwarz, K. (Hrsg.): Dichter deuten den Sport. Schorndorf: Hofmann.

Brehm, W. (1990). Der Sport-Typ und der Verzicht-Typ. sportunterricht, 39(4), 125 - 134.

Haag, H., & Hummel, A. (Hrsg.) (2001). Handbuch Sportpädagogik. Schorndorf: Hofmann.

Hacke, A. (1987). Muskuläre Aufrüstung. Kursbuch 88, 69 - 78.

Hildebrandt-Stratmann, R., & Probst, A. (2006). Ästhetische Erziehung im Sportunterricht der Grundschule. In J. Kahlert, G. Lieber, & S. Binder, Ästhetisch bilden. Bewegungsintensives Lernen in der Grundschule (S. 183 - 199). Brauschweig: Westermann.

Klafki, W. (2005). Bewegungskompetenz als Bildungsdimension. In R. Laging, & R. Prohl (Hrsg.), Bildung und Bewegung (S. 15 - 24). Hamburg: Czwalina.

Landgrebe, C. (2012). *Zurück zur Natur? das wilde Leben des Jean-Jacques Roussea. Weinheim: Beltz.*

Geiger, M. ((2012). *Aufklärung – Das europäische Projekt.* Reinbek: Rowohlt.

Nida-Rümelin, J. (2013). Philosophie einer humanen Bildung. Hamburg: Körber-Stiftung.

Prohl, R. (1999). Grundriss der Sportpädagogik (1. Auflage). Wiebelsheim: Limpert.

Prohl, R. (2006). Grundriss der Sportpädagogik (2. Auflage). Wiebelsheim: Limpert.

Satow, L. (2011). Improvements in Recruitment Processes: Selection of Employees with Online Tests and the Big Five Personality Model. International Business and Economics Discussion Papers (online), Vol. 6. ISBN 978-3-936907-09-4. (Download PDF-Dokument).Unter. http://www.dhbw-ravensburg.de/fileadmin/lokal/sg_international_business/Ver%C3%B6ffentlichungen/IBE_6%20Recruitment%20Processes.pdf

Satow, L. (2012). Big-Five-Persönlichkeitstest (B5T): Test- und Skalendokumentation. Online im Internet: URL: http://www.drsatow.de

Schaller, H.-J. (1992). Instrumentelle Tendenzen in der Sportpädagogik. Sportwissenschaft, 22, 9 - 31.

Scheid, V. & Prohl, R. (2012). Sportdidaktik. Wiebelsheim: Limpert.

Schmitz, J. N. (1970). Grundstruktur des didaktischen Feldes (2. Auflage). Schorndorf: Hofmann.

Willimczik, K. (1971). Zur Bedeutung der Zielproblematik für die Erstellung eines Sportcurriculum. Sportwissenschaft, 1, 136 - 155.

Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Sportwissenschaft, 37, 19 - 37.

Wydra, G. (1996). Gesundheitsförderung durch sportliches Handeln. Sportpädagogische Analysen einer modernen Facette des Sports. Schorndorf: Hofmann.